

# Die Sammlungen Reemtsma und ihre Erschließung im Museum der Arbeit, Hamburg

*Astrid Schulte-Zweckel – (Museum der Arbeit, Hamburg)*

Das Unternehmen Reemtsma ist einer der größten Zigarettenhersteller in Deutschland und zugleich eine der wichtigsten Firmen Hamburgs. 1910 von Bernhard Reemtsma in Erfurt gegründet und 1923 nach Altona-Bahrenfeld, heute Hamburg-Bahrenfeld, verlagert, kontrollierte Reemtsma Mitte der Dreißigerjahre des letzten Jahrhunderts rund zwei Drittel der nationalen Zigarettenproduktion. Und es gelang auch in der Nachkriegszeit innerhalb weniger Jahre erneut, sich zentral zu positionieren und zum langjährigen Marktführer aufzusteigen.<sup>1</sup>

Im Jahr 2002 wurde das Unternehmen – mit Marken wie West, Davidoff und Ernte 23 – von der britischen Imperial Tobacco Group übernommen, dem viertgrößten Zigarettenproduzenten der Welt. Ein Jahr darauf verkaufte Imperial Tobacco das Gelände mit den Gebäuden der Firmenzentrale. Im Zuge dessen wurden die Konzernverwaltung in Hamburg und damit auch die Firmenarchive des vormals eigenständigen Traditionsbetriebes aufgelöst.

Den historisch wertvollen und in ihrer Vollständigkeit einmaligen Sammlungsbeständen drohte in Teilen die Entsorgung, in anderen Teilen die Aufspaltung in mehrere Konvolute zur Übernahme durch verschiedene kunst- und kulturhistorische Museen innerhalb und außerhalb Hamburgs bzw. der Verkauf über Auktionshäuser.

In dieser Situation bot das Museum der Arbeit, Hamburg an, das Gesamtkonvolut aus Fotoarchiv, Werbemittelarchiv und Tabakhistorischer Sammlung zu übernehmen, zu erschließen und der Öffentlichkeit in Ausstellungen und Publikationen, darunter Online-Datenbanken zugänglich zu machen. Die Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH übergab 2003 das Fotoarchiv und 2004 ihre übrigen Sammlungen geschlossen als Schenkung an das Museum der Arbeit,<sup>2</sup> und erklärte sich außerdem bereit, die Anschubfinanzierung für deren Erschließung und Erforschung durch zwei WissenschaftlerInnen (Beschäftigungsdauer: zwei bzw. drei Jahre) zu übernehmen.

## Das Fotoarchiv Reemtsma

Das historische Fotoarchiv entstand nach dem Umzug des Unternehmens nach Altona-Bahrenfeld im Jahr 1923, spart auch die NS-Zeit nicht

aus,<sup>3</sup> und reicht bis in die jüngere Vergangenheit. Es umfasst mehr als 70.000 Aufnahmen in Einzelabzügen, Fotoalben, Negativen und Dias. Die Fotografien wurden von der Werbeabteilung des Unternehmens gesammelt und sind professionelle Auftragsarbeiten zu Zwecken der Dokumentation und Publikation.

So wurden beispielsweise Arbeitsvorgänge und technische Details der Zigarettenherstellung festgehalten, Werksansichten und Belegschaftsfotos angefertigt. Ebenfalls typisch für ein Firmenarchiv sind Bilder von betrieblichen Ereignissen, wie Einweihungs- und Jubiläumsfeiern, Besuche von wichtigen Geschäftspartnern und Politikern. Auch Sozialeinrichtungen und Freizeitangebote für die Beschäftigten an den verschiedenen Unternehmensstandorten wurden vielfach fotografiert, darunter Motive wie Kantinen und Pausenräume, Werksbücherei und Sportclub. Mit diesen Aufnahmen hat sich das Unternehmen gegenüber seinen MitarbeiterInnen als fürsorglicher Arbeitgeber dargestellt, aber auch sein Bild in der Öffentlichkeit gesteuert.



Abb. 1: Werbeplakat um 1914. Foto: Museum der Arbeit, Hamburg.



Abb. 2: Werbeplakat von 1925. Foto: Museum der Arbeit, Hamburg.

Eine Besonderheit stellen die sog. Tabakreisen dar, wobei renommierte Fotografen und Bildjournalisten in bestimmten Anbaugebieten weltweit unterwegs waren, um die Tabakerzeugung und den Tabakhandel, Land und Leute zu fotografieren. Diese Bilder geben einen Einblick in die lange Tradition des Tabakanbaus und die

Abb. 3: Werbeplakat um 1938. Foto: Museum der Arbeit, Hamburg.



Verarbeitung zu einem industriell gefertigten Massenprodukt. Sie wurden für Werbekampagnen verwendet und sollten den Orientzigaretten und Virginiamischungen ein edles, faszinierendes und exotisches Image verleihen.

Reemtsma entwickelte für eine Reihe von Zigarettenmarken Werbekampagnen, in denen Fotoserien die zentralen Motive lieferten. Wichtigstes Werbemittel waren Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften, es wurden aber auch bebilderte Informationsbroschüren über die Zigarettenproduktion veröffentlicht. Jenseits dieser Markenwerbung für einzelne Produkte diente das Fotoarchiv mit seinen Werbeaufnahmen, Reportagefotos, Ereignisfotografien usw. der Darstellung des Unternehmens in der Öffentlichkeit insgesamt.

### Das Werbemittelarchiv Reemtsma

Das Archiv der Werbeabteilung, heute Marketingabteilung, enthält die fast vollständige Überlieferung der seit 1910 produzierten Werbemittel und sonstigen Veröffentlichungen, dazu interne Dokumente zur Markenentwicklung und Werbestrategie aus dieser Abteilung der Reemtsma Zigarettenfabriken. Ebenfalls noch vorhanden ist die Fachbücherei der Reemtsma Hauptverwaltung mit einem Umfang von etwa 50 Umzugskartons.

Das Werbemittelarchiv umfasst ungefähr 25.000 Werbeanzeigen, 3.000 Werbeplakate und über 50.000 weitere Werbemittel wie Aufsteller, Schilder, Aufkleber, Filme, Werbegeschenke usw. Im Rahmen eines Dienstleistungsvertrags zwischen Reemtsma und dem Museum ist die Weiterführung des Archivs vereinbart, es kommen also fortgesetzt aktuelle Werbemotive hinzu. Auch die beworbenen Produkte selbst, also etwa 10.000 Zigarettenpackungen mit und ohne Inhalt sind vorhanden. Neben den Werbemitteln und Produkten des eigenen Unternehmens wurden in Auswahl auch die entsprechenden zwei- und dreidimensionalen Objekte der Branchenkonkurrenz aufbewahrt.

### Die Tabakhistorische Sammlung Reemtsma

Der Reemtsma-Konzern unterhielt eine eigene museale Sammlung an seinem Verwaltungssitz im Hamburger Villenvorort Othmarschen in direkter Nähe zur Elbchaussee, bis im Jahr 2004 die Hauptverwaltung in den Stadtteil Bahrenfeld umzog. Die Tabakhistorische Sammlung befand sich in der Villa Reemtsma,<sup>4</sup> die der Zigarettenfabrikant Philipp F. Reemtsma ab 1930 im Stil des Neuen Bauens als repräsentatives Wohnhaus in einer ausgedehnten Garten- und Parkanlage hatte errichten lassen.

Das „Haus K. in O.“ gilt als eines der spektakulärsten Privathäuser Hamburgs, wurde

zwischenzeitlich unter Denkmalschutz gestellt und entsprechend restauriert. Ab 1965 war dort die Tabakhistorische Sammlung in einer ständigen Ausstellung zu sehen. Der Museumseintritt war frei, Öffnungszeiten Montag bis Freitag nach Vereinbarung. In der Ausstellung und in den nichtöffentlichen Räumen wurden etwa 3.500 Objekte, 3.000 Grafikblätter und Reinzeichnungen, eine Bibliothek, historische Werbemittel und 3.000 Zigarettenschachteln aufbewahrt.

Die Sammlung enthält Objekte, bildliche und schriftliche Darstellungen zur Kulturgeschichte des Tabaks – aus aller Welt und vier Jahrhunderten. Die dreidimensionalen Objekte sind vor allem Zeugnisse des Tabakkonsums, wie z.B. Pfeifen und ihre Behältnisse, Rauchtabak- und Schnupftabakbehältnisse, Tabakschneider und Tabakreiben, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Zündholzbehälter und Aschenbecher.

### Im Museum der Arbeit

Die Reemtsma-Sammlungen mit einem Umfang von zahlreichen Lkw-Ladungen hätten seinerzeit nicht in das Museum der Arbeit übernommen werden können, wenn das Museum sich nicht kurz zuvor zusätzliche Depotflächen hätte sichern können. Die betreffenden Hallen und Räume waren zu diesem Zeitpunkt weder komplett durchplant noch eingerichtet und bestückt. So war es möglich, kurzfristig eine Halle von mehr als 500 qm allein für das Werbemittelarchiv vorzusehen.

Eingerichtet wurde die Halle mit der elektrischen Rollregalanlage, in der die Werbemittel zuvor bei Reemtsma aufbewahrt worden waren. Nur wurden die Regale nun als einfache Standregale und nicht mehr rollend installiert, um künftige Wartungskosten für eine elektrische Anlage zu vermeiden. Mittel für die Neuanschaffung von Depotmobiliar hätten ohnehin nicht zur Verfügung gestanden. Dieses Beispiel soll zeigen, wie wir im Museum der Arbeit recht erfolgreich darin sind, trotz struktureller Unterfinanzierung mit Engagement und Pragmatismus zuweilen Großes auf die Beine zu stellen.

Die eigentliche Sammlungsübernahme war in jeder Hinsicht eine enorme Herausforderung für unser Haus, das eben nicht zu den größten seiner Art zählt. In einem Zeitraum von etwa sechs Monaten waren wir kontinuierlich mit wechselnden Teams aus Festangestellten, studentischen MitarbeiterInnen, sog. MAE-Jobbern, PraktikantInnen und Ehrenamtlichen vor Ort bei Reemtsma. Das Sammlungsgut wurde gesichtet, grob sortiert und verzeichnet, teilweise fotografiert, für den Transport verpackt und beschriftet.



Abb. 4: Werbeplakat von 1955. Foto: Museum der Arbeit, Hamburg.

### Erschließen und Vermitteln

Im ersten Schritt wurde das Fotoarchiv komplett gesichtet, in Auswahl digitalisiert und in der zentralen Sammlungsdatenbank des Museums verbal erschlossen. Anlässlich der Triennale der Photographie 2005 war die Ausstellung „Rauchzeichen. Das historische Fotoarchiv der Reemtsma Cigarettenfabriken“ im Kaispeicher A zu sehen – ein ehemaliger Kakao- und Tabakspeicher im



Abb. 5: Werbeanzeige von 1970. Foto: Museum der Arbeit, Hamburg.

Hamburger Hafen, in und auf dem nunmehr die allseits bekannte Elbphilharmonie entsteht. Die Begleitpublikation zur Ausstellung ist eine Website mit dem gleichen Titel.<sup>5</sup>

Die Aufarbeitung des Werbemittelarchivs wurde im Rahmen eines zweijährigen Volontariats „Wissenschaftliche Dokumentation“ aufgenommen. Der praktische Teil der Ausbildung bestand in der Inventarisierung eines Großteils der Werbeanzeigen und -plakate. Die Datenbank wurde um eine Erfassungsmaske für Produktmarken ergänzt, um sukzessive eine Systematik aller Marken und Werbekampagnen der Reemtsma Cigarettenfabriken und ihrer Vorläufer aufbauen zu können. Dies ist eine Funktion, die sich auch bei den Beständen aus anderen Unternehmen als nützlich erweist.

Durch die Auswertung zusätzlicher Informationsquellen, wie z. B. überlieferter Werbepläne, war es möglich, die Werbemittel zu datieren und festzuhalten, wo sie eingesetzt wurden, zu welcher Werbekampagne sie zählten, wer sie gestaltet hat. In speziellen Personen- und Körperschaftsdatensätzen sind Informationen über Firmenangehörige, Fotografinnen und GrafikerInnen sowie über den Reemtsma-Konzern, einzelne Tochterunternehmen, beauftragte Werbeagenturen usw. erfasst. Ähnlich den Normdatensätzen bei der bibliothekarischen Katalogisierung, lassen sich solche Datensätze mit den Objektdatensätzen für einzelne Werbemittel o. ä. verlinken.

Im zweiten Jahr des Volontariats kam die berufsbegleitende Fortbildung zur wissenschaftlichen Dokumentarin am „Institut für Information und Dokumentation“ in Potsdam hinzu.<sup>6</sup>

Thema der Abschlussarbeit war das Konzept für eine Online-Datenbank „Werbemittelarchiv Reemtsma“.<sup>7</sup>

Das Konzept wurde umgesetzt, indem seit 2007 etwa 10.000 Werbemittel über die Website des Museums der Arbeit und seit 2009 zugleich über das BAM-Portal – das gemeinsame Portal für Bibliotheken, Archive und Museen in Deutschland – recherchierbar sind.<sup>8</sup>

Parallel zur Inventarisierung und wissenschaftlichen Erschließung des Werbearchivs wurde ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Werbemittel, Produktpolitik und Unternehmenskommunikation der Reemtsma Cigarettenfabriken 1920–1960“ am Museum durchgeführt, denn die Werbestrategien des Unternehmens waren innovativ, erfolgreich und durchaus stilprägend.<sup>9</sup> Im Jahr 2010, zum 100-jährigen Firmenjubiläum konnte das auch in der großen Ausstellung „Werbewelten made in Hamburg“ im Museum der Arbeit gezeigt werden.<sup>10</sup> Hier wurde die Entwicklung des Unternehmens und seiner Marken anhand von Exponaten aus allen drei Reemtsma-Sammlungen nachgezeichnet.

### Die Bibliotheken Reemtsma

Einige Bände aus der Bibliothek der Tabakhistorischen Sammlung Reemtsma und einzelne Kunstwerke, die sich auf dem Gelände und in den Gebäuden der Unternehmensverwaltung befunden haben, waren nicht Teil der Schenkung an das Museum der Arbeit. Die betreffenden Bücher wurden 2004 in einer Auktion angeboten<sup>11</sup> und gelangten nur insofern in die Sammlung des Museums, als sie bei zwei Ausrufen nicht versteigert worden waren. Das älteste Werk war eine Reisebeschreibung aus dem Jahr 1505. Die historischen Sachbücher behandeln Themen wie den Tabakanbau, den Tabak in der Medizin und als Genussmittel.

Seit 2005 sind annähernd 1.000 Bände in der Bibliothek des Museums der Arbeit katalogisiert worden, die je etwa zur Hälfte aus der Tabakhistorischen Bibliothek und aus der Fachbibliothek der Werbeabteilung Reemtsma stammen, darunter zahlreiche Firmenschriften. Der älteste Band ist von 1622, der jüngste von 2003, alle sind über den OPAC der Museumsbibliothek recherchierbar.<sup>12</sup> Die inhaltliche Erschließung erfolgt auf der lokalen Ebene der Verbunddatenbank mittels einer Liste von etwa 20 Sachschlagwörtern, die zuvor mit der Schlagwortnormdatei (SWD) der Deutschen Nationalbibliothek abgeglichen wurden. Beispiele sind: Gesundheitsgefährdung, Kautabak, Krankheit, Marke, Nichtraucher, Rauchtensilie, Tabakindustrie, Tabakspfeife, Werbung, Zigarette.

## Aktuelle Perspektiven

Derzeit stellt die Hamburger Kulturbehörde den sieben großen, ehemals staatlichen Museen Sondermittel für ein koordiniertes Inventarisierungsprojekt zur Verfügung. Hierbei werden die Museumssammlungen in einem Zeitraum von insgesamt etwa zehn Jahren mit zusätzlichem Personal retrospektiv digital erschlossen. Im Museum der Arbeit sind aktuell u. a. die Objekte, Grafiken und Zigarettenpackungen der Tabakhistorischen Sammlung Reemtsma Inhalte des Drittmittelprojekts und der Projektarbeit von Ehrenamtlichen.

Die Inventarisierungsdaten samt Digitalisaten aus den Hamburger Museumsstiftungen werden sukzessive in eine gemeinsame Intranet-Datenbank exportiert, um museumsübergreifend recherchierbar zu sein. Insofern nicht mangelnde Qualität oder Aspekte des Nutzungs- und Persönlichkeitsrechts dem entgegenstehen, werden sie künftig von dort in die Internet-Datenbank des Portals „Museen Nord“ weitergeleitet. Hier präsentieren Museen aus Schleswig-Holstein und Hamburg sich und ihre Sammlungsdaten in Kooperation mit dem digiCULT-Verbund.<sup>13</sup> Denn längst ist es Aufgabe der Bibliotheken, Archive und Museen, das kulturelle Erbe auch digital für viele verfügbar zu machen.

Eine gemeinsame allgemeine Sammlungsdatenbank der Museen in Hamburg, wie sie seit 2009 in einer ersten Version seitens digiCULT installiert wurde, gibt es für die Sammlungsbestände in den betreffenden Museumsbibliotheken bereits seit 1997. Bibliotheken aus mittlerweile neun Kulturgut bewahrenden Einrichtungen arbeiten gewissermaßen als „Verbund im Verbund“, und verfügen durch ihre GBV-Teilnahme über einen gemeinsamen Online-Katalog.<sup>14</sup> Künftig wird es darum gehen, diese beiden Systeme enger miteinander zu verknüpfen.

Das Museum der Arbeit als sozialgeschichtliches Museum wurde 1997 eröffnet und verfolgte von Beginn an ein Sammlungskonzept der wechselseitigen Bezüge zwischen den Dingen, vor allem aber auch der Beziehungen zwischen Menschen und den Dingen, mit denen sie umgingen. Wesentlich ist daher das Sammeln in Konvoluten und weniger in Einzelstücken. Dazu zählen komplette Arbeitsplätze aus Kleingewerbe und Kleinhandel mit Produkten und Maschinen wie auch einzelne lebensgeschichtliche Beispiele – oder eben auch die Sammlungen Reemtsma. Typisch sind Ensembles aus dreidimensionalen Objekten, Archivalien, Fotografien, AV-Medien, Büchern und Zeitschriften, die sich in ihrem historischen Informationsgehalt aufeinander beziehen und den es zu dokumentieren gilt.



Abb. 6: Werbeplakat um 1995. Foto: Museum der Arbeit, Hamburg.

Die ab 1993 eingesetzte zentrale Sammlungsdatenbank des Museums wurde, soweit die technischen Voraussetzungen und personellen Ressourcen dies zuließen, in ihrer Struktur der Datenfelder und Organisation der Datensätze so eingerichtet, dass sich die vielfältigen Bezüge innerhalb der Sammlung bestmöglich abbilden lassen. Mit der Umstellung auf eine andere Datenbanksoftware im Jahr 2000 konnten diese Bezüge dann auch in Form der Verlinkung von Datensätzen technisch umgesetzt werden.

So gibt es beispielsweise Links zwischen den Datensätzen für einzelne Bestandteile eines Konvoluts und dem Konvolut oder auch zwischen einer Bedienungsanleitung für eine Maschine und der Maschine selbst. Dies ähnelt den Links zwischen Aufsätzen aus einem Sammelwerk und dem Sammelwerk in elektronischen Bibliothekskatalogen. Mittlerweile sind auch Links ins WWW möglich, z. B. von einem Personen- bzw. Körperschaftsdatsatz in der Museumsdatenbank zur PND bzw. GKD (künftig GND) online.

Was wir uns noch wünschen, sind Links zu den Exemplardatsätzen, die unsere Museumsbibliothek in der PICA-Datenbank des GBV anlegt. Bisher können wir bereits Literaturhinweise in unserer Museumsdatenbank mit den Titeldatsätzen im GBV verlinken, und zwar über den sog. GBV-Zitierlink, der auf die eindeutige PPN (PICA-Produktionsnummer) verweist. Was noch fehlt, ist ein GBV-Zitierlink zur eindeutigen EPN (Exemplar-Produktionsnummer). Denn dann könnten wir die Konvolutdatsätze in der Museumsdatenbank mit den Exemplardatsätzen der zum Konvolut gehörenden Bücher verlinken. Konkret sind z. B. das Konvolut „Tabakhistorische Sammlung Reemtsma“ und die zugehörigen Werke aus der tabakhistorischen Bibliothek gemeint.

So hängt ja schon immer alles mit allem zusammen – im wirklichen Leben sowieso und vielfach auch in den Museumssammlungen. Durch die vernetzte Struktur des Internets und die darauf abgestimmten Konzepte der Organisation und des Austauschs von Informationen,<sup>15</sup> lassen sich diese Bezüge heute deutlich leichter in differenzierter Weise erfassen und deutlich machen. Dies gilt sowohl für die wissenschaftliche Dokumentation vernetzter Objektdaten innerhalb der Museen als auch für die kulturhistorische Erforschung der Museumssammlungen innerhalb und außerhalb der Museen.

1. Siehe Lindner, Erik, *Die Reemtsmas. Geschichte einer deutschen Unternehmerfamilie*, Hamburg 2007. Siehe auch Jacobs, Tino, *Rauch und Macht. Das Unternehmen Reemtsma 1920 bis 1961*, Göttingen 2008 (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 44).
2. Ein Unternehmensarchiv wurde offiziell nicht geführt, es befinden sich jedoch Akten zur Firmengeschichte der Reemtsma Cigarettenfabriken im Hamburger Institut für Sozialforschung, Archiv, Bestand „Philipp Fürchtgott Reemtsma“, siehe <http://archivbestand.his-online.de/> [letzter Zugriff: 12.03.2012]. Die Zigarettenbilder-Alben mit Sammelbildern, die von Reemtsma herausgegeben wurden, sind im Altonaer Museum in Hamburg archiviert.
3. Siehe Roth, Karl Heinz und Jan-Peter Abraham, *Reemtsma auf der Krim. Tabakproduktion und Zwangsarbeit unter der deutschen Besatzungsherrschaft 1941–1944*, Hamburg 2011. Siehe auch Rübner, Hartmut, *Unternehmensinteressen und Vierjahresplan. Der Reemtsma-Konzern im „Dritten Reich“*. In: *Sozial.Geschichte* 22 (2007), 3, S. 13–42.
4. Siehe *Haus K. in O. 1930–32. Eine Villa von Martin Elsaesser für Philipp F. Reemtsma*, hg. von Hermann Hipp u. a., Berlin 2005.
5. Siehe <http://www.fotoarchiv-reemtsma.de/> [letzter Zugriff: 12.03.2012]. Siehe auch Rahner, Stefan und Sandra Schürmann, *Turban und Friedenspfeife. Werbefotografien in den Reemtsma-Archiven im Museum der Arbeit*. In: *Zeithistorische Forschungen* 4 (2007), 3, S. 434–448.
6. Siehe <http://www.iid.fh-potsdam.de/fortbildung.html> [letzter Zugriff: 12.03.2012].
7. Siehe Just, Bettina, *Ein Werbemittelarchiv wird online recherchierbar. Konzept einer nutzergerechten Umsetzung der FAUST 5-Datenbank „Reemtsma Werbemittelarchiv“ mit dem FAUST iServer 6*, Abschlussarbeit Institut für Information und Dokumentation, Potsdam 2006.
8. Siehe <http://www.museum-der-arbeit.de/Museum/Sammlung/wma-reemtsma.php> und <http://www.bam-portal.de/> [jeweils letzter Zugriff: 12.03.2012].
9. Siehe Schürmann, Sandra, *Bilderwelten, Markengesichter und Marktgesetze. Werbung und Produktpolitik der Reemtsma Cigarettenfabriken zwischen 1920 und 1960*. In: Hilger, Susanne und Achim Landwehr (Hg.), *Wirtschaft – Kultur – Geschichte. Positionen und Perspektiven*, Stuttgart 2011, S. 111–132.
10. Siehe *Werbewelten made in Hamburg. 100 Jahre Reemtsma*, hg. von Stefan Rahner, Ausst.-Kat. Museum der Arbeit Hamburg, Hamburg 2010.
11. Siehe *Bibliothek Tabakhistorische Sammlung Reemtsma, Hamburg. Versteigerung in der Auktion 377: Wertvolle Bücher und Autographen, 18. Mai 2004*, Hamburg 2004 (Auktion Hauswedell & Nolte, Bd. 377.2004).
12. Siehe <https://kataloge.uni-hamburg.de/DB=3/LNG=DU/> [letzter Zugriff: 12.03.2012]. Sucheingebe bei „alle Wörter“: „exk Reemtsma“ oder „exk Tabakhistorische Sammlung Reemtsma“ oder „exk Fachbibliothek Reemtsma“.
13. Siehe <http://www.museen-nord.de> [letzter Zugriff: 12.03.2012] und Dürrkohp, Frank, *Inventarisieren im Verbund. Die Kulturgenossenschaft digiCULT-Verbund eG*. In: *AKMB-News*, 17 (2011), 2, S. 3–7.
14. Siehe <https://kataloge.uni-hamburg.de/DB=3/LNG=DU/> [letzter Zugriff: 12.03.2012]. Bisher beteiligen sich das Altonaer Museum, das Denkmalschutzamt, die Hamburger Kunsthalle, das Helms-Museum, die KZ-Gedenkstätte Neuengamme, das Museum der Arbeit, das Museum für Hamburgische Geschichte, das Museum für Kunst und Gewerbe sowie das Museum für Völkerkunde.
15. Siehe z. B. McKenna, Gordon und Stefan Rhode-Enslin, *Lightweight Information Describing Objects (LIDO). The International Harvesting Standard for Museums*, Athen und Rom 2011 (eContentplus). Elektronische Version: <http://www.lido-schema.org/documents/LIDO-Booklet.pdf> [letzter Zugriff: 12.03.2012].